

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

31.8.1894 (No. 203)

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Vokal-Inserate billiger) die Reklamzeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Des. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsrufer Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergartner. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderbacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 203. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag, den 31. August 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Erlebnisse mit Sudanesen.

Der „Post. Bg.“ wird geschrieben: Durch die Blätter geht neuerdings die Nachricht, daß nun auch die neu eingeführten Sudanesen in Kamerun zu meutern anfangen. Thatsächlich freilich beschränkte sich, wie aus Kamerun hierher berichtet worden ist, die „Meuterei“ darauf, daß die Sudanesen dem Brandtweingewinne schwer widerstehen könnten und im Kaufe Schlagerzeilen und andere zur Beunruhigung der Bevölkerung dienende Ungehörigkeiten begangen hätten. Gestatten Sie mir, meine eigenen Erfahrungen mit einer dergleichen Truppe zu berichten:

Ich übernahm am 30. Januar 1865 auf Veranlassung des Paters Fischer, des Reichstatters des hochseligen Kaisers Maximilian von Mexiko, und auf Befehl des Höchstkommmandirenden dort, Marschall Vogaine, das Kommando über die dem Kaiser Napoleon von damaligen Vizekönig von Mexiko, Ismael Pasha, geschenkte und von diesem an den Kaiser Maximilian abgegebene Kompanie Sudanesen, aus 250 Köpfen bestehend, einschließlich dreier französischer und sechs ägyptischer Offiziere, sowie sechs französischer und dreißig ägyptischer Unteroffiziere. Durch das Gebot ihres Landesvaters waren die armen Kerle kurzer Hand ihren Weibern und Kindern genommen, auf ein Transportschiff gepackt und an den fernem Strand des grünen sonnigen Mexiko gebracht worden. Die Sehnsucht nach ihren heimathlichen Gefilden, nach Weib und Kind, denen man sie grausam entriß, hatte, ließ sie wohl noch immer nach ihren Andachtsübungen, in denen sie sich durch Schlagen des Hauptes in den Staub mit Mosammed, dem Propheten, unterhielten, jene eintönigen traurigen Weisen in den tiefen Reklönen ausstimmen, denen ich vom ersten Augenblick an stets mit abgezogenem Maskett und einer gewissen Andacht lauschte.

Bei der Uebernahme hielt ich — Offiziere und Unteroffiziere habe ich vor die Front treten lassen — nachdem die Kompanie nach alter preussischer Weise zum Kreise rechts und links eingeschwenkt war, meine erste Rede, die ich sozusagen vom Dolmetscher, mit dem ich mich auf französisch verständigen konnte, überlesen ließ. Ich sagte den Kerlen, daß ich unbedingt slavischen Gehorsam fordere und das geringste Zeichen von Auflehnung oder auch nur Ungehorsam auf der Stelle mit dem Tode strafen werde. Dagegen werde ich für jeden Einzelnen von ihnen sorgen wie für mich selbst und im Gefechte würden sie mich stets an ihrer Spitze finden; das war alles, aber nach meinen Worten habe ich stets gehandelt. Die Kerle erbielten, was bisher nicht immer der Fall gewesen war, pünktlich ihre Röhnung und alles, was zu ihrem Unterhalte notwendig war. Dabei ging ich mit gutem Beispiel voran, wo es galt, ihnen in der Ausübung ihrer merkwürdigen Religionsgebäude Zeit zu gönnen und ihnen zu zeigen, daß ihre Andachtsübungen mir heilig seien. Es war ihnen dies neu. Die Folge meines Verhaltens war, daß die Kerle schließlich mit einer unbeschreiblichen, geradezu rührenden Anhänglichkeit mir zugethan waren und daß die häßlichsten Kerle mir blindlings folgten, wohin ich sie führte. Ich kann versichern, daß mein Herz heute noch höher schlägt, wenn ich an jene wilden dunklen Gestalten

zurückdenke, mit denen ich jede Freude, jedes Leid getheilt habe, die gehorsam und treu wie ein Hund, tapfer und kühn wie der Löwe ihrer Heimath waren und freudig ihr Leben in die Schanze schlugen, wenn es galt, das Leben ihres „Kapt'n“ (captain) zu schützen. Sie waren Wachs in meiner Hand, und gleichwie sie mir oftmals in den Klauen des Todes folgten und immer wieder auf meinen Ruf dem Tausel in die Haare fuhren, schließlich bis zu ihrer völligen Vernichtung, so küßten sie auch noch — buchstäblich — meine Hände und Stiefel, wenn ich ihnen in starrer Handhabung der Disziplin den Fuß auf den Nacken setzte. Es geschah dies in Amecameca, am Fuße des hohen Popocatepetel, zum ersten Male, nachdem ich vier Wochen ihr Herr war und drei siegreiche Gefechte mit ihnen geliefert hatte, in deren einem vier wohl zwanzigfachen Uebermacht entgegengetreten waren.

Ich war in der Stadt gewesen und im Begriff nach dem Corral, in dem ich wie immer mitten unter ihnen kampierte, zurückzukehren, als ich plötzlich ein Geheul vernahm, das fast nichts Menschliches mehr hatte. Als ich mit gespanntem Revolver eiligen Laufes im Corral ankam, bemerkte ich in diesem einen wirren Haufen von weißen Hosen und Jacken und weißen Augen, und dazwischen zwei rothe Beine, die bald in der Luft schwebten, bald in dem schwarz-weißen Haufen verschwanden. Ich schob in die Luft und vor meinen Fußtritten und den Hieben meines Palasch plähte der Haufe auseinander. An der Erde lag einer meiner Unteroffiziere — tot mit aufgeschlitztem Bauch, auf einem andern kniete ein riesiger Mohr, bemüht, ihm mit dem Messer die Zähne auseinander zu brechen; er hatte ihm die Zunge herausreißen wollen! Als ich den Wüthend von seinem Opfer wegriß, sprang er auf mich ein, in demselben Augenblicke traf ihn meine Kugel in die Stirn, so daß er lautlos zusammenbrach. Den Nächsten, der den Befallenen aufstieg, schnetterte ein Hieb mit dem Griff meines Palasch gleichfalls zu Boden. Wäre mein Schädel gewesen, den jener Hieb traf, so wäre er gestorben wie eine Bierchale. Jener fiel nur auf ein Knie, kreuzte die Arme über seiner breiten Brust und legte mit blutiger, halb-durchgegebener Zunge meine Stiefel.

Die beiden Unteroffiziere, natürlich Franzosen, hatten „zum Scherz“ auf den Andachtsübungsplatz der Schwarzen, den ich ihnen hatte mit weichem Sande befreuen lassen, während der Andacht gespielt, und der Wuthausbruch der Kerle hatte sie völlig überfallen.

Der eine Unteroffizier war, wie schon gesagt, todt, dem anderen ließ ich vor der angetretenen Kompanie die Abzeichen seines Grades von den Knöcheln reifen, begrubte ihn also, und ließ ihn dann mit sechzehn der am meisten aufgeregten Kerle in den spanischen Bod spannen. Die Delinquenten mußten eine hockende Stellung annehmen, worauf ihnen die Handgelenke unterhalb der Knie mit Stricken zusammengeknüpft wurden; zwischen den Beinen und Unterarmen wurde ein Gewehr hindurchgesteckt, während ein anderes ihnen quer über den Nacken gelegt wurde, worauf sowohl die Köpfe der beiden Gewehre wie auch ihre Käufe unweit der Mündungen mit straff angezogenen Riemen verbunden wurden. So ließ ich die zu unförmlichen Klumpen zusammengebrachten Männer fast 15 Stunden, einander gegenüber liegen und stellte sechs Posten

mit geladenem Gewehr dabei, mit dem strengen Befehle, Jeden niederzuschießen, der den Bestraften auch nur einen Trunt Wasser reicht. Ich hielt auch diesen barbarischen Befehl aufrecht, trotzdem mir das Herz schlug wie noch nie, und trotzdem der älteste meiner Offiziere für den Franzosen bat — aber ich habe niemals wieder einen ähnlichen Befehl zu geben nötig gehabt!

Daß ich es wagen konnte, einen solchen Befehl zu geben und aufrecht zu halten, lag in meiner Kenntniß des Charakters der Kerle, ich wußte, daß ich schon damals alles mit ihnen machen konnte. Bei dem vorerwähnten Gefechte hatte ich 12 Todte, einige 20 schwer, etwa 60 leicht Verwundete gehabt. Ich ließ die todtten Schwarzen nicht liegen, sondern ließ sie mitnehmen und man hat mir dies nie vergessen. Je Zwei und Zwei nahmen einen Todten vor sich auf die Pferde, während hinter die Schwerverwundeten je ein Gesunder auf den Rücken des Rosses sich schwang, mit dem einen Arm den wankenden Kameraden stützend, mit dem anderen die Zügel des Pferdes führend; so ritt ich damals in Amecameca ein. Am folgenden Morgen hatte ich ein großes Grab graben lassen und die Todten, mit dem Gesicht nach Osten, wie es ihr Glaube verlangt, beerdigt. Die halbe Stadt war auf den Beinen, da ich den Bischof gezwungen hatte, sämtliche Glocken läuten zu lassen, und als ich mit abgezogenem Maskett die erste Hand voll Erde auf die Beiden der braven Kerle hinab warf, während der älteste meiner Offiziere drei Salven über das Grab rollen ließ, da erzitterten die meisten Seelen, und ich fühlte, daß ich mit diesem Akte der Pietät für immer ihre Gunst mir erworben hatte. Früher, bei meinem Vorgänger, hatten das Beerdigungsgeschäft die mexikanischen Straßenpolizeibeamten in grauem Federhutm und weißem Hals-tragen besorgt — die Masgrier.

Selbstverständlich will ich durch meine ausführliche Schilderung des „in den Bod spannen“ nicht andeuten, daß ich diese Prozedur als ein täglich anzuwendendes Mittel der Disziplin betrachtet wissen möchte, ich will nur darauf hinweisen, daß die Sudanesen unbedingt durch Gerechtigkeit, rück-sichtslose Strenge und dann wiederum Eingehen auf ihre Eigentümlichkeiten und Sitten, und Achtung vor ihren Religionsgebräuchen in der Hand zu behalten sind.

Badische Chronik.

* Baden, 29. Aug. Dieser Tage, so erzählt dem „Vd. Bschl.“ ein Freund desselben, führte uns die Erledigung von Geschäften in eine benachbarte Amtsstadt von wo aus die Heimreise angetreten werden sollte. Waren wir keineswegs erstaunt, vor dem dem Bahnhofs gegenüberliegenden Gasthause ein reges Leben zu finden, so wurde unser Augenmerk nichts desto weniger von dem sich spielenden Bilde in Anspuch genommen; bunt durcheinander verkehrte eine Anzahl Landleute, ältere und jüngere Männer, Frauen und Mädchen, die theilweise weinend und klagend, alle aber in ernst-trauriger Haltung an den Tische saßen oder herumstanden. Den Mittelpunkt bildete eine Gruppe von 10 bis 12 frischen, jungen Mädchen, geführt von einem 27 bis 29 Jahre alten Manne und seiner Frau — wie gesagt wurde —, welche von diesem

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Autorisirt. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.) (44)

Der Fremde warf einen forschenden Blick im Zimmer umher; er war groß und breitschulterig gebaut, eine imposante Persönlichkeit, neben der wohl die meisten Männer klein und unbedeutend erschienen. Noch auffallender wurde aber seine Erscheinung durch den Umstand, daß sein Gesicht über und über mit Blatternarben bedeckt war.

„Gehen Sie nur wieder an Ihr Geschäft,“ sagte er jetzt, zu seinem Begleiter gewendet. „Ich will unterdessen einmal mit Herrn Huse sprechen.“ Während Kurtis nun das Zimmer verließ, schritt jener langsam nach dem Fenster hin. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und betrachtete alle Gegenstände auf dem Tisch oder auf dem Wandbrett, die seine Aufmerksamkeit erregten, ja, er nahm wohl auch dieses oder jenes in die Hand, um es genauer anzusehen. Dem Manne, der während dieser Besichtigung fast vor Todesangst verging, wurden die wenigen Minuten zur Ewigkeit.

Die magneto-elektrische Maschine war in vollem Gange und in der Kupferauflösung hingen allerlei Gegenstände von verschiedener Form und Größe. Vor dem Behälter stand der Fremde still und streckte eben die Hand danach aus, als eine scharfe durchdringende Stimme vom Fenster her ihm Einhalt gebot.

„Nehmen Sie sich in Acht,“ rief Huse in schrillum Ton, „es ist gefährlich, an einem Ort herumzustöbern, wo eine galvanische Batterie steht.“

„Man könnte einen Schlag bekommen, meinen Sie“, erwiderte der Unbekannte lachend, während er mit großem Interesse die Sachen in der Lösung betrachtete.

„Ja, einen Schlag,“ wiederholte Huse, ohne den Kopf zu wenden. „Der andere richtete sich hoch auf; die breite Brust, der starke Gliederbau sprachen von unbegrenzter männlicher Kraft. „Ein Schlag von dem kleinen Ding da,“ sagte er verächtlich, „würde mir kaum so viel schaden wie ein Mückenstich.“

„Möglich, aber doch sage ich: kommen Sie ihm nicht zu nahe!“ Huse war aufgestanden; den Blick schon zum Boden gewendet, schritt er an seinem Besucher vorbei, nahm rasch den Riemen von der magneto-elektrischen Maschine und trug ihn nach dem Vorhang hin, der Daltons Erfindung verhüllte. Sein Gesicht war aschbleich, wildes Entsetzen malte sich in seinen Zügen, die Augen drohten aus ihren Höhlen zu treten. Er zitterte wie im Fieber, während er den Riemen auf die neue Maschine legte.

Dem andern entging des Galvanoplastikers Aufregung völlig. Er war dicht an seine Seite getreten. „Was haben Sie denn da für ein Ding?“ fragte er neugierig.

„Eine neue Erfindung, eine Art dynamo-elektrische Maschine,“ lautete die kurze Erwiderung. Dann nahm

Huse seinen Platz am Posterrad wieder ein, scheinbar nur mit seiner Arbeit beschäftigt. Dennoch lauschte er mit verhaltenem Athem auf jeden Ton, der von drüben an sein Ohr schlug, und namenloses Grauen erfüllte seine Seele.

Der Fremde betrachtete die unbekannte Maschine mit augenscheinlichem Interesse, sah die rasende Schnelligkeit ihrer Bewegung und betastete prüfend bald den, bald jenen Theil. „Ich bin nicht bewandert genug in diesen Dingen, verstehe zu wenig davon. Was mag zum Beispiel der Zweck der Messingknöpfe sein?“

Was für ein seltsamer Ton war das? Stefan Huse hatte ihn ausgestoßen, — es klang, als wolle er ersticken. Dachte er, der unwillkommene Eindringling, den er offenbar kannte und fürchtete, werde beide Knöpfe zugleich berühren und durch die Kraft des Stroms todt zu Boden geschmettert werden? Konnte er ihn nicht warnen vor der grausen Gefahr, weil ihm vor Schrecken die Stimme versagte oder — wollte er es nicht? Wünschete er, das Verhängniß möchte jenen ereilen, oder schauderte er doch zurück vor der fürchterlichen Entscheidung? Seine Spannung sollte nicht von langer Dauer sein. Mit einem kurzen sorglosen Lachen gab der andere seine Beobachtung auf, näherte sich Huse von hinten und berührte seine Schulter.

„Entschuldigen Sie,“ sagte er, als jener zusammenfuhr, „ich habe einen Auftrag für Sie.“ (Fortsetzung folgt.)

009. 80 2.1 1, 4. 8961 5 Uhr. heit, nften se 7, pletten in Holz- mmoden, Nach- Tische, Stroh-, einzelne nituren. Preise 0.67.33 9833.20.11 er, 931.10.6 chen Kortieren lge und e Stelle in Sagar, bei Frau ad loft 18 Pfg. en Doh b Post- sämmt- 831.12.6 äzi, 19. e 1.20 1.05 -70 8272 en. 8351 eter um 10.7 rge 4.

würdigen (?) Paare nach — Amerika begleitet werden sollten, wo der Mann eine große Fabrik habe, in welcher die Mädchen alle Beschäftigung und Verdienst erhalten sollten. Welcher Art die Fabrik ist, die dem Fabrikherrn erlaubt, wochenlang von zu Hause weg, sich der Suche von Arbeiterinnen zu widmen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, hatten aber Angesichts des Auftretens des Mannes und seiner Begleiterin unsere eigene Ansicht. Es wunderte uns nur, daß von den vielen Begleiterin keiner den Zweifeln lauten Ausdruck gab, die Verschiedene leise äußerten. So wurde nun gegessen und getrunken, wer konnte und wollte beteiligte sich an dem Gelage, das auf Kosten des Fabrikanten ging, der sichtlich froh war, als der Zug nahte, der dem Zeichen, aber auch dem Abschiedesuchen ein Ende machte. Noch hören wir das laute Schreien der armen Auswanderer; möge es ihnen in der Ferne gut gehen, was unser Wunsch, an dessen Erfüllung wir leider zweifeln müssen. „Nimmer gab' ich meine Tochter in solcher Gesellschaft nach Amerika“, äußerte ein altes Mütterlein, „und hätte mir nur Salz und Grumbiere.“ Und einer der beiden Polizeidiener, die auch am Trinken wader teilgenommen hatten, äußerte sich ebenso. Angesichts der vielen Verlockungen junger Mädchen nach Amerika und anderen Orten mögen doch die Behörden ein wachsames Auge auf solche Massenwerbungen haben, denn gar viele fanden, statt Arbeit und Verdienst, nur ein trauriges Loos und kehrten gebrochen an Seele und Körper in die Heimat zurück, wenn sie nicht im Strudel des Lebens zu Grunde gingen. Wer heute nach Amerika kommt, ohne die Sprache zu können und etwas Nützliches erlernt zu haben, oder ohne sorgende Verwandte oder Freunde dort zu finden, ist verloren und geht unter. Die wenigen Mittel, die solche Einwanderer mitbringen, reichen nicht lange vor und ein Ende mit Schrecken, oder ein Leben voll Schande winken den armen Beklörten, die sich in allen ihren Hoffnungen betrogen sehen. Darum Vorsicht ehe man einen so wichtigen, für das ganze Leben entscheidenden Schritt thut. Frau, Schau, wem?

Anspruchshausen (A. Tauberbischofs), 29. Aug. Bei einem gestern stattgehabten Brande wurden Scheuer und Schweineställe des Johann Kempner, sowie das Wohnhaus des Karl Friedrich Holler ganz zerstört, das Wohnhaus des Johann Stapp sowie die Schweineställe des Arthur Weiland theilweise beschädigt. — Man vermutet, daß Kinder durch Spielen mit Feuerzeug das Auskommen des Brandes verursacht haben.

Donneschingen, 29. Aug. S. R. G. der Erbgroßherzog traf in Begleitung des Generalstabsoffiziers Major v. Waenker vorgestern Abend 8 Uhr hier ein. Offizieller Empfang fand nicht statt. Am Bahnhofe waren die Herren Kammerpräsident Pentig, Hofrath Gutmann, Bezirkskommandant Major J. D. Gramsch und Premierlieutenant Bey, Kommandant des 6. Bad. Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 anwesend. Se. Maj. Hohheit fuhr mit Herrn Präsident Pentig und Herr Major v. Waenker mit Herrn Hofrath Gutmann zum Neubau. Später begab sich der Erbgroßherzog in die Fürstliche Villa, um daselbst das Souper einzunehmen, zu welchem Gäste nicht zugezogen waren. — Gestern Morgen begab sich der hohe Herr auf den Exercierplatz bei Klengen, um den Übungen der Regimenter Nr. 113 und 114 anzuzusehen und ritt gegen 12 Uhr an der Spitze des Regiments Nr. 113 in unsere Stadt ein. Auf dem Neubauplatz stieg er vom Pferde und ließ den in Häufigen und Umgebung einquartierten Theil des Regiments vorbeidefilieren. Die Kapelle hatte kurz vorher den Carmen-Marsch angestimmt und unter dessen Klängen marschirten die Hundertdreizehner stolz und freudig an ihrem ehemaligen Kommandeur und jetzigen Chef vorbei, dessen Augen wohlgefällig auf den strammen Gestalten ruhten. Gestern Mittag speiste der Fürstliche Kommandeur der 29. Division an der Offizierstafel im Schützen, zu der auch der Großherzogliche Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Dr. Remis, zugezogen war. Vor dem Gasthaus hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, theils um unsern zukünftigen Landesherren zu sehen, theils um den herrlichen Tönen der die Tafelmusik ausführenden Handlofer'schen Kapelle zu lauschen. — Se. Maj. Hoh. der Erbgroßherzog hat gnädigst geruht, eine Ihm von der Bürgerchaft angebotene Ovation, an der sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligen werden, anzunehmen. Der Zeitpunkt hierfür ist bis jetzt noch nicht bestimmt worden. — Wie dem „D. Wchbl.“ zufolge verlautet, beabsichtigt auch Se. Maj. der König von Württemberg die gegenwärtig bei Böffingen concentrirte Kavallerie-Division zu besichtigen. Ein Fregat-Adjutant des Königs, Rittmeister Frhr. v. Hoeder, ist gestern Mittag hier angekommen, im Schützen abgestiegen und am gleichen Tage noch nach Böffingen gefahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Aug. Der „alte Anie“ lebt noch! Ungläubig schüttelt mancher Sechziger mit grauen Haaren den Kopf, der als sieben- oder acht-jähriger Bengel an den Füßen des nun bald achtzigjährigen „Küstlers“ geknebelt hat, während dieser seinen Gang übers Seil machte. Und doch ist's so, und mancher jetzt zu Ehr und Würden gelangte alte Herr hat sich damals eben auch das billige Vergnügen gemacht, sich einige Minuten von dem zu jener Zeit so kräftigen, gelenken Jüngling „unterhalb des Seils“ durchs Leben tragen zu lassen. Ja, 79 Jahre ist der alte Anie nun alt! Was ist seit den 62 Jahren, da er als 17-jähriger Jüngling zum ersten Mal das hohe Seil betrat, alles an ihm vorübergegangen? — „Viel Freud, viel Leid!“ Man spricht so gern vom „fahrenden Volk“ als unsolid und unstät, als der zarteren Regungen für Familie und Kinder nicht fähig. Da mag denn der „alte Anie“ als rühmliche Ausnahme gelten; denn nicht weniger als 35 Kinder durfte er aus der Ehe mit zwei Frauen, deren erste ihn mit 20, die zweite mit 15 beschenkte, sein eigen nennen. Seine zweite Frau begleitet ihn heute noch mit 8 Kindern und einem Schwiegersohn, der ein tüchtiger „Arbeiter“ ein Erlaß für seinen im 28. Jahr gestorbenen blühenden Sohn Carl ist. Der Sohn, der wie der Vater Franz heißt, hat

seine eigene Gesellschaft gegründet und bereift gegenwärtig als Franz der „Jüngere“ Bayern. Wohl ist der „Alte“ nicht immer auf Rosen gebettet gewesen, aber Niemand vermutet in dem schönen kraftvollen Greis mit den durchdringenden, aber gewinnenden blauen Augen den Mann, der alle die Fährlichkeiten einer über 60 Jahre langen Seiltänzer-Bauhahn durchgemacht und 15 noch heute lebende Kinder — das jüngste ist bis jetzt 4 1/2 Jahre alt — bisher durchs Leben geführt. Ja, es gehört geradezu ein gottbegnadetes Alter dazu, um nach 8 Armbrüchen, wovon jetzt der rechte Arm nahezu steif ist, 2 Abstürzen, und einem früheren schweren Beiden heute noch mit der Frische eines im besten Mannesalter Stehenden auf hohem Seile „arbeiten“ zu können mit einer Lust, daß der Meister heute erklärt, er glaube krank zu werden, wenn er seine Übungen einstellen müßte! — Fürwahr, die Amerikaner haben ihren Blondin, der als kräftiger Mann die Niagarafälle überklettert, aber einen bald 80-jährigen „alten Knie“, der auf hohem Seile die Großväter trug, die Väter und Mütter erkeute und Freitag Abend die Entel vor der Grenadierkaserne zum Staunen bringt, den wird der schnelllebige Amerikaner dem soliden Deutschen nicht nachmachen!

Der stärkste kritische Tag des ganzen Jahres ist nach Falb der heutige Donnerstag. Bis jetzt merkt man von diesem kritischen Tage noch nicht das Geringste. Vielmehr läßt uns heute ein wolkenloser blauer Himmel entgegen.

§ Ueberfahren. In der Kaiserstraße wurde am 27. d. M., Nachmittags, eine Frau, die einen Kinderwagen mit einem ein Jahr alten Kind bei sich hatte, von einer Droschke, der sie nicht rasch genug ausweichen konnte, überfahren. Das Hinterrad ging ihr über den Ellenbogen, wodurch sie eine starkblutende Quetschung erhielt. Der Kutscher entschuldigte sich damit, daß er nicht mehr halten konnte, als er die Frau gesehen. Das Kind blieb unversehrt.

§ Ein treuloser Familienvater. Ein Ausläufer aus Ruppurr kaufte sich bei einem Kaufmann in der Kaiserstraße hier vor einigen Monaten ein Fahrrad für 250 M. auf Abschlagszahlung und räumte dem Verkäufer das Eigenthumsrecht bis zur vollständigen Zahlung ein. Vor einigen Tagen nun hat sich der Ausläufer mit dem Fahrrad von hier heimlich entfernt, ohne darauf etwas bezahlt zu haben. Seine Frau mit drei kleinen Kindern hat er im tiefsten Elend in Ruppurr zurückgelassen.

§ Wortwechsel. In einer Wirthschaft in der Kaiserallee kamen ein Schlossergeselle und ein Brauburche Nachts in Wortwechsel, in dessen Verlauf der Schlosser den Brauer mit einem Stock mißhandelte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Aug. Zu dem am 30. Sept. stattfindenden allgemeinen Delegirtenkongreß der nat.-lib. Partei in Frankfurt a. M. sind jetzt die Einladungen ergangen. Das Programm lautet: Samstag 29. Sept. Begrüßungskongreß im Palmengarten, Sonntag Delegirtenversammlung im Saalbau und Abends Kommerz im Zoolog. Garten. Am Montag findet ein Ausflug nach Heidelberg statt. Die Verhandlungen sind vertraulich. (Sch. M.)

Berlin, 30. Aug. Die „Nationalliberale Correspondenz“ meldet, daß von burchans zuverlässiger Seite verlautet, es sei über eine Verschärfung des Vereinsgesetzes oder sonstiger Maßregeln zur Sicherung der öffentlichen Ordnung noch nichts entschieden; nicht einmal amtliche Beratungen hätten zu diesem Zweck stattgefunden.

Berlin, 30. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus London über einen muthmaßlich gegen das Leben der Königin Viktoria geplanten Mordanschlag: Als die Königin auf der Reise nach Osborne den Bahnhof Birmingham passirte, versuchte ein Mann, Namens Toliday, auf den Bahnsteig vorzudringen. Polizisten hielten den Mann fest im Augenblick, als derselbe den Revolver schußbereit erhob. Toliday wurde verhaftet. Nach einer uns von anderer Seite zugehenden Meldung war der Revolverheld betrunken und kein Attentat von ihm beabsichtigt. (D. R.)

Haag, 29. Aug. Eine amtliche Depesche meldet: Die Truppenkolonne unter dem Oberbefehl Lawick's die sich im Innern von Lombok befand, um die getroffenen Vereinbarungen zu sichern, wurde auf dem Rückmarsche von den Balinesen angegriffen und war in Tjakra im Laufe der Nacht und die folgenden Tage bis zum 28. d. M. fortgesetztem Feuer ausgesetzt. Einigen Abtheilungen gelang es, nach Ampenan zu entkommen. Der Oberbefehlshaber, 2 Offiziere und 6 Mann wurden getödtet, 2 Offiziere und 18 Mann verwundet. Ueber das Schicksal der übrigen 4 Offiziere und 95 Mann ist nichts bekannt.

Shanghai, 30. Aug. (Mentermeldung). Das chinesische Blatt „Hupao“ berichtet, die chinesische Vorhut in Stärke von 5000 Mann traf am 13. August die japanischen Truppen bei Ping Yang und vertrieb sie. Die Chinesen gingen am folgenden Tage, um 4000 Mann verstärkt, gegen die japanischen Linien bei Chunggho vor, die von den Japanern geräumt wurden. Am 16. August fand ein erbitterter Kampf statt. Die Japaner verloren 4000 Mann und vieles Gepäck. Die Chinesen rückten nach Huangchow vor, wurden aber, als sie dem Tatumtschu zu nahe kamen, von den dort ankommenden dreizehn japanischen Schiffen beschossen, wobei mehrere hundert Chinesen getödtet wurden. Bei Eintritt der Ebbe griff die chinesische Artillerie die japanische Schiffe an und beschädigte drei erheblich. Schließlich zog sich die japanische Armee, von der chinesischen Cavallerie bedrängt, südwärts zurück.

Telegramm der „Badischen Presse“

Köln, 30. Aug. In der heute Vormittag abgehaltenen geschlossenen Versammlung des Katholikentages wurden alle nach zurückstehenden Anträge über die Paritätsfrage, Missionen, soziale Frage u. s. w. angenommen. Im weiteren Verlauf der Versammlung kam das Ausblühen der Kirche in Palästina zur Sprache. Wiederholt wurde festgestellt, daß das Recht der Ertheilung des Religionsunterrichts ausschließlich der Kirche zustehe. Gegen eine Verletzung dieses Rechts durch den Staat sei immer wieder Protest einzulegen. Daß der Religionsunterricht nur in der Muttersprache ertheilt werde, sei wünschenswerth.

In der Schlussitzung trat Bogeno in längerer Rede für thatkräftige Unterstützung der bereits vom Centrum aufgestellten Forderungen zur Abstellung der Arbeitslosigkeit ein. Dr. Lieber, lebhaft begrüßt, sprach über die Ideale unserer Zeit und spornete zum Kampf gegen den verkappten Atheismus an. Präsident Ortner priß in seinem Schlusswort den außergewöhnlich schönen Verlauf des Festes und dankte allen, die zum Gelingen desselben beigetragen, worauf Cardinal-Erzbischof Gremenz von Köln der Versammlung den Segen ertheilte.

Berlin, 30. Aug. Der Belgrader Korresp. der „B. Z.“ hatte eine Unterredung mit Zankow, welcher erklärte, er hege die Hoffnung, jetzt für Bulgarien wirken zu können, und kehre deshalb zurück. Sollte sein letztes Ansuchen, zurückkehren zu dürfen, wieder abschlägig befunden werden, so werde er sich demnach über die bulgarische Grenze begeben. Falls er wieder ausgewiesen werde, werde er in Belgrad verbleiben, und den Ausfall der Sobranjewahlen abwarten.

Danzig, 30. Aug. Die „Danziger Zeitung“ theilt einen Erlaß des Eisenbahnministers vom 27. d. M. mit, wonach aus sanitären Gründen zu den Kaisermanövern keinerlei Exerzizien nach dem Manöverterrain abgelassen werden dürfen. Dasselbe gilt für den Verkehr nach Orten, wo sich zeitweilig das kaiserliche Hauptquartier befindet, namentlich für Elbing und Marienburg.

Prag, 30. Aug. Sämtliche von den im Omladinistenprozeß Verurtheilten eingebrachten Nichtigkeitsbeschwerden wurden von dem Kassationshof verworfen.

Budapest, 30. Aug. Der klerikale „Magyar Allam“ macht dem Fürstprimas Bazary den Vorwurf, direkt an der Annahme der Ehegesetze schuld zu sein. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen eine klerikale Mehrheit im Oberhause zu erzielen, wenn er etwas nach dieser Seite gethan hätte.

Paris, 30. Aug. Einem Privattelegramm zufolge ist der Zustand des Grafen von Paris ernst; die Aerzte befürchten das Schlimmste.

Paris, 30. Aug. Gegen den in Brüssel befindlichen Drumont ist wegen eines den Richterstand beleidigenden Artikel des „Libre Parole“ eine strafgerichtliche Verfolgung angeordnet.

Laval, 30. Aug. Abbé Bruneau ist heute Morgen um 5 Uhr hingerichtet worden. Bereits um Mitternacht umstanden mehr als 5000 Personen das Gefängniß, um Zeuge der Hinrichtung sein. Von allen Seiten waren Journalisten herbeigeströmt. Punkt 5 Uhr betrat Bruneau die Richtstätte, nachdem er der Messe beigewohnt und die Sterbesakramente empfangen hatte. Als das Messer fiel, klatschte die Menge Beifall. Eine Abtheilung des 124. Infanterieregiments hielt die Ordnung aufrecht. Abbé Bruneau hat einen 2 Seiten langen Brief hinterlassen, worin er seine Unschuld behauptet.

Haag, 30. Aug. Der Kolonialminister veröffentlicht eine Liste der bei der Expedition auf Lombok gefallenen und verwundeten Offiziere. Danach wurden 9 Offiziere getödtet, 10 schwer und 5 leicht verwundet; fünf Offiziere werden vermisst. Die Anzahl der gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaften sind noch nicht veröffentlicht. Das Ministerium erbat sich telegraphisch Angabe der Namen derselben, um die Familien, welche das Ministerium belagern, zu benachrichtigen. Im ganzen Lande herrscht Niedergeschlagenheit. Die Hoffentlichkeiten gelegentlich des Geburtsfestes der Königin Wilhelmine am 31. August finden nicht statt. Die Minister, die Militär- und Kolonialbehörden sind in Haag zusammengetreten, um die Lage zu den betr. Maßregeln zu beraten.

Kopenhagen, 30. Aug. Der König von Griechenland traf heute Vormittag auf dem Bahnhofe ein und wurde von den hier weilenden Mitgliedern der königlichen Familie empfangen.

Petersburg, 30. Aug. Der Finanzminister reist am Abend des 1. September ins Ausland; die Reise ist auf 5 Wochen berechnet.

Leicester, 30. Aug. Die Liberalen Broedhurst und Hazell wurden an Stelle zweier Liberalen, welche ihr Mandat niedergelegt hatten, zu Mitgliedern des Unterhauses gewählt.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern. Versetzt wurden: Gluck, Julius Paul Anton, Aktuar beim Amt Willingen, zum Amt Mosbach, ...

Personalnachrichten

aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Angewiesen wurde: Groner, Friedrich, Aktuar dem Gr. Amtsgericht Stodach.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche der Grobsh. Domänen-direktion. Käsele, Forstpraktikant von Gernsbach nach Waldbirch. Gabenbach, Forstpraktikant von Wolfsboden (St. Blasien) nach Gernsbach.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche der Gr. Steuerverwaltung. Versetzt wurde: Stryz, Karl, Finanzassistent, z. Z. bei der grobsh. Obergemeinde Stodach, ...

Ferret: Lang, Gustav, Steueraufseher in Eppingen, nach Sulzburg. Versetzt wurde in den Ruhestand: Lutz, Gustav, Steueraufseher in Sulzburg, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Personalveränderungen

in dem Grobsh. Gendarmerie-Korps. Versetzt wurden: die Gendarmen: Golderer, Johann, von Niesern nach Ellmendingen, ...

Verlustliste des Kriegervereinsverbands.

Militärverein Mannheim. Kamerad Fr. Kad. Boehler, Delmüller hier; er diente vom Herbst 1876 an im 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21, 5. Eskadron, zuletzt als Unteroffizier im Mauen-Regiment Nr. 20.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 24. Aug. Karolina, Vater Max Millot, Chorsänger. 25. Klara Mina Juliana, Vater Andreas Behrend, Maschinenformer. 26. Eugen, Vater Paul Jäger, Fuhrmann. 27. August Friedrich, Vater August Misch, Maurer. 28. Sabina Katharina, Vater Justin Hedenstein, 15 1/2 Grad.

Bahnarbeiter. — Waise Henriette Mina, Vater Erwald Roslehty, Schlosser. 29. August, Vater Reinhard Giller, Schreiner.

Eheaufgebote: 29. Aug. Ludwig Bernhardt von Strahburg i. E., Schmied hier, mit Emilie Benz von Weitenau. — Heinrich Benz von Söllingen, Tapezier hier, mit Wilhelmine Schlotterbeck von hier.

Todesfälle: 28. Aug. Waise Golderer, alt 51 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Andreas Golderer. — Rosa, alt 5 Monate 18 Tage, Vater Ludwig Demarez, Tagelöhner. — Alfons, alt 5 Monate 8 Tage, Vater Karl Schindler, Gärtner. — Julie, alt 3 Monate 25 Tage, Vater Bernhard Müller, Hafner.

Auswärtige Todesfälle.

Durlach. Marie Tiefenbacher Wwe. geb. Grob, 66 J. a. Bruchsal. Karl Welter, grobsh. best. Domänenrath i. P. Mannheim. Gina Viel geb. Dörr, 25 J. a. — Binchen Bierling. — Martha Mitsche geb. Edel. Pforzheim. Chr. Fr. Kas Wwe. geb. Dörflinger, 91 J. a. — Ludwig Endlich, Schuhmann, 37 J. a. Siebstetten. Gg. Fr. Pib, Alt-Posthalter, 69 J. a. Ueberlingen. Turibius Wieland, Privatmann, 54 J. a.

Von Fliegen frei

wird Ihr Zimmer, Speise, Stall durch Aufhängen von Apotheker E. Bahr's Insektentafeln. Rein Staub durch Zacherlin, kein Fliegenleim, Fanggläser, Fliegenpapier mehr. Stets frische Luft, da die Fenster offen bleiben dürfen. Vier Tafeln den ganzen Sommer ausreichend gegen Einsendung von 1 Mark (auch Briefm.) franko. Zu haben in 8905 Karlsruhe: Grobsh. Hof-Apothek, Kaiserstraße 20 und Carl Roth, Drogerie.

Militär-Schwimmklub Karlsruhe. Wasserwärme 15 1/2 Grad.

Das neue Lied.

Nachdruck verboten.



Neues zeitgemäßes Lied, das nur einmal an, nicht von dem Nagelschmied, von dem Kleiderhahn; ...

heut liebt Wein, Weiß u. Gesang, ...

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17—30 M.

Neuheiten in Knaben-Anzügen, reizende Jagon, Joppen u. Blousen-Jagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7—13 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen in Streifen und Carreau, aus den besten Burkin-, Cheviot- und Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8—14 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen, Jagon ein- und zweireihig, aus hellen und dunklen Burkin-, Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstraße 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.

J. Hahn, 54 Kaiserstraße 54.

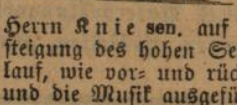
Hühner- und Tauben-Futter

ist wieder angekommen, per Zentner zu Mk. 5.— bei N. J. Homburger, Kronenstraße 50.

Kunst-Anzeige.



Die berühmte Künstler-Familie Knie wird am Freitag den 31. August und die folgenden Tage auf dem Ludwigplatz ihre Vorstellungen sowohl auf dem kleinen wie hohen Seil, ...



Gern Knie sen, auf dem kleinen Seil u. s. w., sowie zum Schluß Besteigung des hohen Seiles durch Herrn Alexander, ...

Wir bitten, unsere Produktionen nicht mit denen unter gleichen Namen erst kürzlich hier aufgeführt zu verwechseln; ich bin der alte Knie, der schon seit 60 Jahren sich hier produziert.

Zuschauerpreis: 20 Pf. und bei Besteigung des hohen Seiles 10 Pf. extra.

Anfang an Wochentagen: Abends 1/6 Uhr und Sonntags: Mittags 1/4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Familie Knie.

Karl Goldmann, Herren- u. Damen-Schuhmacher, Karlsruhe, Kaiserstr. 227, ...

Reparaturen schnell und billigt.

Triberg. Hotel und Pension Bellevue.

Oberhalb des Städtchens, am Hochwald, nächst den Wasserfällen gelegen. Beliebtes Familienhaus ersten Ranges mit großem Garten; wegen vorzüglicher und billiger Bedienung bestens bekannt.

Kronthaler Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser. Millionenversandt — Weltberühmt — Nur erste Preise.

Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. Haupt-Depot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Formulare für Preisangebote

a) der Maurer-Arbeiten b) über Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten c) über Blechener-Arbeiten d) über Glaser-Arbeiten

zum Neubau sind einzeln zu beziehen durch den Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe.

Das Bureau des Unterzeichneten befindet sich vom 29. August ab 10265.21

Karlstrasse 54, 2. Stock Camill Frel, Architekt.

Erklärung.

Irthümlichen Gerüchten zufolge sehe ich mich veranlaßt, hierdurch kund zu thun, daß die vor kurzer Zeit in verschiedenen Blättern bekannt gemachte Küchenaffaire einer nervösen Uhrmachersfrau keinen Bezug auf meine Familie hat.

Fr. Joseph, Uhrmacher, Analienstraße 39.

Milch- u. Mastfutter als: Futtermehl, Korn-Weizenkleie, Malzkeimen, Reis- u. Weizenmehl, Gersten- und Weizenkornschrot, Stopf- u. Futter-Weizenkorn, Alle Sorten Delfischen, Gerste, Hafer u. s. w.

in jedem Quantum in nur frischer Waare und zu sehr billigen Preisen empfiehlt 10272

N. J. Homburger, Kronenstraße 50.

Flechten,

Gantanzschl. je. Röhre, gelbe ranke Haut, Flecken, Finnen, Miteffer, Sommerprossen etc. beseitigt man am raschesten und sichersten mit Franz Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife. 50 Pf. per Stück.

Man verlange stets Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife der Firma Frz. Kuhn, Bad. Murrberg. In Karlsruhe bei Ad. Kiefer, Kaiserstr. 92.

10.2 Pension 10139 Watthalden bei Ettlingen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Landgütlein in unmittelbarer Nähe von Heidelberg resp. Karlsruhe in der Preislage bis zu 20000 M. Off. mit Preisangabe u. U. 735 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. 10207.3.2

Spezialladen-Einrichtung für ein kleineres Geschäft geeignet und gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10266.

Regulator ist billig zu verkaufen, Augustenstraße 49, 10235.2.2. 4. St.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen: Akademiestraße 30, Seitenbau, 2. Stock. 10221

Eine Monatsfran, welche gut kochen kann, wird sogleich gesucht. Zu erfragen unter Nr. 10269 in der Expedition der „Bad. Presse.“

Stelle-Gesuch.

Fücht. Kaufmann, Mitte der Dreißiger, kautionsfähig, langjähr. Buchhalter und Reisender einer bed. Fabrik der Genussmittelbranche, sucht, gestützt auf la. Referenzen, Stellung für Comptoir oder Magazin. Salair-Ansprüche bescheiden. Eintritt sofort oder später. 3.3

Gefl. Offerten unter Nr. 9992 an die Expedition der „Bad. Presse.“

Eine Buchmachersin sucht als erste Arbeiterin Stellung. Gefl. Anerbieten möge man unter Nr. 10229 in der Expedition der „Bad. Presse.“ abgeben.

Sothenstraße 3, Seitenbau, 1. Stock, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 9895

Bürgerstraße 21 ist eine Schlafstelle sogleich zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 3. Stock.

Schützenstraße 46, Vorderb. 3. St., wird ein solider Arbeiter als Mitbewohner in ein gut möbliertes Zimmer gesucht. 9972

Schlafstelle finden sofort 2 Mädchen Waldhornstraße 44, 2. St.

Badische Presse, Karlsruhe.

Billigstes, verbreitetstes und populärstes Blatt Badens.

Notariell beglaubigte Auflage am 28. Dezember 1893: 14,555, z. Zt. über 15,000.

Er erscheint täglich 2 Mal. **Abonnements-Einladung.** Er erscheint täglich 2 Mal.

Wir empfehlen jedem Zeitungsleser die „Badische Presse“, denn sie ist die einzige badische Zeitung, welche infolge ihrer unabhängigen, objektiven Stellungnahme zu allen Fragen des öffentlichen Lebens, sowie ihrer raschen und getreuen Berichterstattung wegen in allen Schichten des badischen Volkes und der Nachbarstaaten eine weite Verbreitung besitzt und alle Vorzüge einer großen Zeitung in sich vereinigt.

Auflage 15,000.

Der Abonnementspreis beträgt nur **Mk. 1.50 pro Quartal** ohne Postzustellgebühr.

Die „Badische Presse“ erscheint täglich 2mal, im Umfang von 12 bis 28 Seiten.
Der Zeitungsleser besitzt in der „Bad. Presse“ ein Organ, welches folgenden reichhaltigen Inhalt bietet:

- Fortreffliche Leitartikel über politische und wirtschaftliche Fragen und Ereignisse aller Art.
- Einen vorzüglichen Depeschendienst sowie Spezialberichte aus sämtlichen Hauptstädten Europa's, wie Berlin, Paris, London, Brüssel, Madrid, Rom etc. etc.
- Eine genaue Berichterstattung über sämtliche politischen Vorgänge, die Verhandlungen des Reichstags, ausführliche Berichte aus dem badischen Landtag etc.
- Eine umfassende Chronik Badens und der Nachbarländer.
- Alle wichtigen Residenz Nachrichten.
- Interessante Mitteilungen aus dem gesammten Vereinsleben.
- Gingehende Besprechungen der Aufführungen vom Großh. Hoftheater und der bedeutenderen Concerte.
- Allgemein interessirende Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.
- Ein reichhaltiges Feuilleton.
- Fesselnde Romane und Erzählungen der ersten Schriftsteller.
- Sportsnachrichten.
- Ständige Waaren- und Handelsberichte von allen Hauptkapitelplätzen.
- Täglich die Abendkurse, den großen Kurszettel der Frankf. Börse.
- Tägliche Bitterungsberichte.
- Konkursaussagen.
- Amthliche Nachrichten.
- Als Originalmittheilungen aus den Ministerien unter allen badischen Zeitungen das erste und genaueste Verzeichniß der Personalveränderungen in der gesammten badischen Staatsverwaltung.
- Das früheste Stellenverzeichnis für Militäranwärter.
- Vacanzentafel für Civilpersonen.
- Monatlich 6 mal ausführliche Verlosungslisten über alle an der Börse gangbaren Lotterieloose.
- Wöchentlich 2 mal ein vielseitiges Unterhaltungsblatt mit interessanten Original-Romanen, Erzählungen, Gedichten, Humoristischer Auslese und Anekdoten.

Sämmtliche Abonnenten der „Badischen Presse“ empfangen als **Gratiszugabe** den monatlich 2mal erscheinenden „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau. Der „Courier“ bringt werthvolle populäre Aufsätze über Ackerbau, Thierzucht, Milchwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinkultur, sowie über Bienenzucht.

Jedem Zeitungsleser, der die „Badische Presse“ bisher noch nicht näher kannte, empfehlen wir ein Probe-Abonnement zu nehmen; Einzel-Nummern stellt der Verlag Interessenten gerne zur Verfügung!

Neu zugehende Abonnenten erhalten kostenfrei: **1 Erzählung, 1 Roman, 1 vollst. Eisenbahnkursbuch** für das Großherzogthum Baden, in Buchformat, nach amtlichen Quellen bearbeitet, **1 Verlosungskalender** mit einem vollst. Verzeichniß der gezogenen Serien aller Staats- und Privatlotterien, sowie **1 praktischen Wandkalender** gegen Einsendung der Postquittung zugesandt.

Zum Abonnement ladet höflich ein
Der Verlag der „Bad. Presse“ in Karlsruhe.

Für das inserirende Publikum
gibt es in ganz Baden kein zweckentsprechenderes Organ als die „Badische Presse“; dieselbe erzielt für Inserate jeder Art durchschlagenden Erfolg (siehe nachstehende Aufstellung)!
Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikations-Organ für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.
Kostenberechnungen mit Musterzähl werden auf Wunsch gratis angefertigt.
Der Verlag.
Nach dem Zeitungskataloge für 1894 von Rudolf Wisse stellt sich die Auflage der hiesigen Zeitungen wie folgt:

Badische Presse	14,000	Baut amtlicher (notarieller) Beurkundung des Großh. Notars Fräuli in Karlsruhe vom 28. Dez. 1893 war die Auflage der „Badischen Presse“ auf 14,555 Exemplare gestiegen und beträgt z. Zt. über 15 000 Exemplare.
Badischer Landesbote	—	
Badische Landeszeitung	—	
Badischer Beobachter	4,000	
Karlsruher Zeitung	2,500	
Badische Landpost	2,800	

Bestellschein.

Ich bestelle hiermit die wöchentlich sechs Mal erscheinende „Badische Presse“ in Karlsruhe.
Preis vierteljährlich bei der Post abgeholt **Mk. 1.50**, (2 Monat **M. 1.—**, 1 Monat **50 Pf.**)

Ort:, den 1894

Name:

Wohnung:

(Postzeitungspreisliste Nr. 723.)
Diesen Bestellschein wolle man ausgefüllt der nächsten Postanstalt oder dem Briefträger übergeben.

Im Verlage von Ferd. Thiergarten (Bad. Presse) Karlsruhe sind ferner folgende angesehenen Zeitschriften erschienen, von welchen Interessenten auf Verlangen Probe-Nummern gratis zugesandt werden.

Badische Baugewerks-Zeitung.
Amtliches Organ des Genossenschafts-Vorstandes der Südwestlichen Baugewerks-Verbands-Genossenschaft in Straßburg, sowie der Sektionen I. Mannheim, II. Karlsruhe, III. Freiburg (Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen).
Er erscheint monatlich 2 Mal.

Courier
Allgem. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau.
Er erscheint monatlich 2 Mal.

Von Ferd. Thiergarten's Verlag, Karlsruhe erbitte ich mir zur Probe:

..... **Badische Baugewerks-Zeitung**, Amtliches Organ.

..... **Courier**, Allgemeiner Anzeiger für Landwirthsch. u. Gartenbau.
(Das Nichtgewünschte bitte durchzustreichen!)

Name:

Ort und Datum:

Mit diesen diesen Bestellschein in ein Couvert zu geben und mit 30 Pf. Porto franko dem Verlage direkt einzuliefern.